

# Laibacher Zeitung

Nr. 8.



Donnerstag

den 27. Jänner

1831.

## L a i b a c h.

Durch die hochwürdigen Vorsteher der hiesigen Stadtpfarrten, nämlich durch den Herrn Dom-pfarrer und Domherrn, Andreas Albrecht, sind für die durch Elementar-Ereignisse in den äußersten Nothstand versetzten Insassen des Bezirkes Wipbach, Adelsberger Kreises . . . . . 200 fl. — kr.

durch den Herrn Pfarrer von St. Jacob, Chrysostomus Pochlin 71 " 59 "

durch den P. Guardian des hiesigen wohllehrwürdigen Fran-ziscanerloklosters und Pfarrers bei Maria Verkündigung, Fe-lician Kant . . . . . 155 " 3 "

und 55 Mirling Kukurug, 9 1/2 Mirling Haiden, 13 1/2 Mirling Gersten und 11 Mirling Tisolen,

durch den Herrn Pfarrer von St. Peter, Johann Bedentschitsch 52 " — "

und 18 Mirling Haiden, 2 Mirling Korn, 9 Mirling Gemisch und 3 Mirling Gersten,

dann durch den Herrn Pfarrer von der Vorstadt Tyrnau, Franz Barlitsch . . . . . 36 " 12 "

somit zusammen 203 Mirling Ge-treide und . . . . . 515 fl. 14 kr.

G. M. mit dem Wunsche der wohlthätigen Ge-ber an dieses Kreisamt abgeführt worden, daß das Geld zum bestmöglichsten Getreidankauf verwendet, und solches unentgeltlich nach Wip-bach zur Vertheilung gebracht werden wolle,

so wie das obangezeigte Getreide sogleich durch den Herrn Christian Kanz, Inhaber der k. k. privilegirten Feuerschwamm-Fabrik hier, da-hin spedirt worden ist.

Auf die Anzeige der eingeleiteten, und von den obgenannten Herren Pfarrvorstehern so bereitwil-lig als erfolgreich bewirkten Sammlung, hat das hohe k. k. Landesgubernium dieses Kreisamt mit Verordnung vom 13. d. M., Nr. 957, beauftragt, sowohl denenselben, als den Bewohnern der Pro-vinzial-Hauptstadt für diesen neuen Beweis ihres stets regen nie ermüdeten religiösen Wohlthätigkeits-sinn den Dank Hochdesselben öffentlich auszudrücken. Indem das Kreisamt sich dieses hohen Auftrags hiemit mit wahren Vergnügen entledigt, bemerkt es zugleich seiner Seite, daß es das Bestreben der edlen Bewohner Laibachs, überall, wo Hilfe nöthig ist, solche augenblicklich mit freundlichem Entgegen-kommen zu leisten, in vollstem Maße achte, und dankbarlich anerkenne.

K. K. Kreisamt Laibach den 27. Jänner 1831.

## M i e n.

Nemlichen Nachrichten aus Gallizien zufolge, ist die Cholera morbus, welche in den, an das rus-sische Städtchen Satanow, wo diese Krankheit schon seit längerer Zeit wüthet, gränzenden Dörfern des Larnopoler Kreises Kalaborowka und Wychwatynce sich zu äußern anfang, durch die energischen und schnell angewandten Maßregeln in diesen beiden Orten gleichsam in ihrem Keime erstickt worden; nur einige wenige Individuen sind als Opfer der-selben gefallen. Einen besondern Antheil an diesem erfreulichen Resultate hat der Larnopoler Stadtarzt

Dr. Mosing, dessen umsichtigem und kraftvollem Wirken man die Verhinderung der Weiterverbreitung dieses Uebels in den genannten zwei Dörfern vorzugsweise verdankt.

Den Beobachtungen dieses Arztes zufolge, welcher auch mit dem in Satanow angestellten russischen Arzte Rücksprache gepflogen hat, ist die Cholera ansteckend, jedoch in einem weit minderen Grade als die Pest, da von ihr meistens nur krankhaft disponirte, durch Noth und Stend entkräftete, in feuchten, schlechten Wohnungen untergebrachte, und durch Alter gebeugte Menschen ergriffen werden, viele Menschen aber von derselben frei bleiben, wenn sie auch mit den von dieser Krankheit Befallenen in unmittelbarer Berührung stehen. Ein frühzeitig angewendeter Aderlaß, so wie der Gebrauch des versüßten Quecksilbers und des Opiums in reichlichen Gaben, haben sich auch dem Dr. Mosing als hilfreich erwiesen.

In den hart an der russischen Gränze liegenden gallizischen Ortschaften des Czortkower Kreises, Husiatyn, Czodowce und Sikierczynie, haben sich feither zwar ebenfalls Spuren der Cholera gezeigt; allein man darf der Hoffnung, daß es den vereinten angestregten Bemühungen der Behörden und Aerzte gelingen werde, dem Umsichgreifen dieser Krankheit in Gallizien Schranken zu setzen, und sie an die nächsten Umgebungen ihres Ausbruches fest zu bannen, um so mehr mit Beruhigung Raum geben, als die nunmehr erkannte Natur dieser Seuche, den dafür wachenden Behörden hinreichende Waffen gegen dieselbe darbietet; die in Kalaborowka und Wychwatynce gemachte Erfahrung die Möglichkeit, das Uebel in seinem Aufkeimen zu ersticken, außer Zweifel setzt, und die Landesbehörde alle vorgeschriebenen sanitäts-polizeylichen Maßregeln mit musterhafter Genauigkeit in Ausführung bringt; insbesondere aber die väterliche Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers für das Wohl Höchstführer Unterthanen, durch Bewilligung einer bedeutenden, eigends hierzu bestimmten Summe den Landes-Gouverneur, Fürsten v. Lobkowitz, in den Stand gesetzt hat, die ärmeren und hilfbedürftigen Bewohner der angestöckten und denselben zunächstliegenden Bezirke, mit den nothwendigen und gesunden Lebensmitteln zu unterstützen. (Wien, 3.)

### Deutschland.

(Deutsche Bundesstaaten.) In Göttingen sind Unruhen unter den Bürgern ausgebrochen;

die Studierenden schloßen sich dieser Bewegung an, und man beschloß, eine Deputation nach London abzuschicken, um Abhülfe der erhobenen Beschwerden von dem Könige von Hannover zu erhalten. Inzwischen wurde in Göttingen eine Nationalgarde errichtet. Auch in Osterode und einigen andern Ortschaften im Harz haben ähnliche Ausritte Statt gefunden. (Wandr.)

Vom Main, 13. Jänner. Dem Vernehmen nach hat Frankreich seinem Systeme der Freiheit der Schifffahrt getreu, sich bei den Rheinschifffahrts-Conferenzen dahin ausgesprochen, daß es den Ausdruck wegen der Schifffahrt vom Rhein ins Meer dahin verstehe: jusque dans la mer. Also ganz frei, bis ins Meer hinaus. (Allg. 3.)

Aus Cassel vom 8. Januar wird berichtet: Heute erfolgte hier die Ertheilung und Verkündung der neuen Verfassungs-Urkunde mit großen Feierlichkeiten im Coursaale des Schlosses Bellevue, wohin sich Sr. königl. Hoheit der Kurfürst, der Kronprinz, die Landstände, das Ministerium, das diplomatische Corps &c. begeben hatten. Der Minister des Innern, v. Schminke, hielt eine kurze Rede, worauf ein Landtags-Commissär die Verfassungs-Urkunde vorlas, welche von dem Kurfürsten, dem Erbmarschall, Freyherrn v. Niedesel, übergeben wurde. Dieser antwortete in einer Gegenrede, worin die Stände um Erlaubniß baten, dem Kurfürsten, als Gründer der Verfassung, eine Denksäule errichten zu lassen. Der Kurfürst genehmigte dieses als Erinnerung an diesen wichtigen Abschnitt in der vaterländischen Geschichte, worauf die Verfassung beschworen wurde. Eine glänzende Beleuchtung der Stadt beendigte die Feier des Tages. (Wien, 3.)

### Schweiz.

In einem Schreiben aus Basel vom 12. Jänner wird gemeldet: „Ich kann Ihnen heute, in Betreff unserer Unruhen, sagen, daß vorige Nacht und heute, bis zum Abgang der Post, Alles bei uns ruhig blieb. Ein Spion soll gestern versichert haben, daß die Bauern nur 500 Mann gut exercirte und bewaffnete Truppen hätten, und im Ganzen nur 1500 Mann stark seien. Da sie wohl einsehen, daß sie gegen die Stadt nicht viel ausrichten können, so wollen sie ihre Neckereien noch eine Zeitlang fortführen, und dann, wenn man einen Ausfall von der Stadt aus machen würde, wollen die Bauern suchen, den Belagerten das Ge-

schüz abzujaßen; davor wird man sich aber indes-  
sen noch hütten können. Heute Nachmittag wur-  
de von hier aus ein kleiner Ausfall von 500 Mann  
mit ein Paar Kanonen gemacht, die so eben wie-  
der glücklich zurückkehrten. Sie trafen einen Theil  
der Bauern in einem kleinen Gehölze, eine halbe  
Stunde von der Stadt. Man beschloß sich gegen-  
seitig eine Zeitlang, worauf die Bauern ihre Waf-  
fen und ihr Gepäck wegwarfen, und das Weite  
suchten. Von den Bauern sollen ziemlich viele ge-  
fallen oder verwundet seyn, die Unsrigen dagegen  
gar keinen Verlust erlitten haben. Man kann hier-  
aus leicht schließen, daß die Sachen nicht gefähr-  
lich stehen, und daß Alles bald in Ordnung kom-  
men werde. Die sogenannte provisorische Regie-  
rung soll jetzt in Nuttenz (eine Stunde von der  
Stadt) seyn, weil man sie selbst in Vjestall nicht  
mehr dulden wollte. Man sagt, einige Anführer  
wollten sich der Sache der Insurgenten nicht mehr  
annehmen, und hätten deshalb die Flucht ergriffen.

(Oest. B.)

#### Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 3. Jänner. Am 29. Decem-  
ber v. J. spürte man zu Sulmona und in andern  
Gemeinden der Provinz des zweiten Abruzzo Ulte-  
riore sieben Erdbenenstöße in der Richtung von Süd  
nach Nord. Der letzte Stoß war so heftig, daß die  
Einwohner sich auf's freie Feld flüchteten, doch ge-  
schah kein Unglück. — Am 2. d. versetzte ein hefti-  
ges Erdbeben die Einwohner von Lagonero, in der  
Provinz Basilicata, in die größte Bestürzung. Es  
dauerte bei 20 Secunden. Fast alle Häuser litten  
dadurch; zehn derselben wurden ganz ruinirt, dar-  
unter befand sich auch die Kapuzinerkirche; dem Klo-  
ster selbst droht der Einsturz; doch bedauert man  
bloß den Verlust einer einzigen alten Frau, wel-  
che unter den Ruinen ihr Grab fand. (B. v. L.)

#### Polen.

Die Verschanzungen von Warschau und Praga  
sind fast ganz beendigt, durch freiwillige Arbeit al-  
ler Stände. — Am Neujahrstage besuchte der Dic-  
tator die Festung Modlin, und bezeugte sich mit ih-  
rem Zustande höchst zufrieden.

Warschauer Zeitungen vom 8. Jänner mel-  
den: „Dem Beschlusse des am 20. December 1830  
abgehaltenen Reichstages zufolge, beruft der Dic-  
tator einen neuen Reichstag auf den 17. Jänner  
1831, um über das fernere Wohl des Vaterlandes  
zu berathen. — Laut Befehl des Dictators werden

in die Zahlungsliste 100,000 Mann Infanterie und  
Artillerie, und 20,000 Mann Cavallerie aufge-  
zeichnet. (Allg. Z.)

Die Warschauer Zeitung vom 11. Jänner  
meldet: „Vorgestern verbreiteten sich in der Haupt-  
stadt verschiedene Gerüchte von Truppen-Bewegun-  
gen und Courrieren, die angekommen seyn sollten;  
doch ist nichts Uemtliches darüber gemeldet worden.“  
Demselben Blatte zu Folge hat der Dictator bei der  
Bank einen Credit für die Regierungs-Commission  
des Krieges eröffnet, um 100 Stück Geschüz gießen  
zu lassen. Die unbrauchbaren und überflüssigen  
Kirchenglocken sollen als Material mit dazu verwen-  
det werden.

Den Berichten Warschauer Blätter zufolge,  
sollen noch zehn neue Linien-Regimenter im Kö-  
nigreich gebildet werden, wozu man Mannschaften  
aus allen Wojewodschaften zusammenziehen will.

Am 8. d. M. um 1 Uhr Mittags versammel-  
te sich die aus den Academikern bestehende Ehren-  
Garde auf dem sächsischen Plage zu Warschau.  
Der Dictator kündigte derselben in eigener Person  
an, daß sie von diesem Tage an auf den Kriegs-  
fuß übergehen, ein Garde-Linien-Regiment bil-  
den und ihren Sold aus dem öffentlichen Schatz em-  
pfangen solle.

Major Gierardowski, welcher von der Regie-  
rung abgeschickt worden ist, um das Kavallerie-  
Regiment des Kalischen Aufgebots zu mustern, hat  
der Kriegs-Commission Bericht erstattet, daß er  
866 Personen in demselben vorgefunden und dar-  
aus die vierten Schwadronen gebildet habe, welche,  
der Vorschrift zufolge, zur Completirung der Ka-  
vallerie-Regimenter angeordnet sind. Ihre Be-  
waffnung ist derjenigen der Uhlanen gleich.

Der Warschauer Staatszeitung vom 12. Jän-  
ner zufolge, ward Tags vorher durch den Oberst-  
lieutenant Dobrzański eine Verschwörung ent-  
deckt, welche den Umsturz der gegenwärtigen Re-  
gierung zum Zwecke hatte. Die Verschworenen,  
unter denen selbst Mitglieder der gegenwärtigen Re-  
gierung, als Pelewel, Bronikowski, Boleslaw  
Ostrowski und Franz Orzymala genannt werden,  
sollen die Absicht gehabt haben, durch die Sappeure  
eine Contre-Revolution zu erregen. Doch der Dic-  
tator hat auf die Anzeige hiervon, die Verschwore-  
nen sogleich festnehmen, und einem Criminal-Ge-  
richte übergeben lassen.

Der Graf Jezierski wird jeden Augenblick von

seiner Rückreise aus Petersburg in Warschau erwartet.

Mit Bezug auf eine frühere Unfertigung von 100 Stück Geschütz sind die Regierungs-Commissionen des Innern und des öffentlichen Unterrichts vom Dictator beauftragt worden, sich unverzüglich mit der Auswahl und Herbeischaffung der Glocken zu beschäftigen, welche als Material dazu gebraucht werden sollen. Die Kirchspiels-Glocken sollen jedoch ausgeschlossen werden. Man hat berechnet, daß zu obigem Zwecke ungefähr 325 Glocken erforderlich sind.

Von den beiden Corps Krakusen, welche sich in der Krakauer Wojewodschaft bilden, ist das eine in weiße Ueberzüge mit rothen Aufschlägen und Kragen, der Uniform Kosciuszko's, das andere, unter dem Namen „die schwarzen Krakusen, in schwarze Ueberzüge mit Pellerinnen gekleidet; beide tragen rothe Mützen, Säbel und Pistolen. (Oest. B.)

### Niederlande.

In einem Schreiben aus der Umgegend von Maestricht vom 8. Jänner Abends heißt es: „Mit Maestricht ist keine Communication mehr möglich. Man ist Tag und Nacht beschäftigt, Tranchéen zu graben und Batterien gegen die Stadt zu errichten. Der Canton Mecheln und sieben Gemeinden des Cantons Bilzen liefern dazu täglich 200 Arbeiter. In Maestricht wurden sieben katholische Artilleristen erschossen; sie hatten Befehl gehabt, auf die Batterien des Generals Mellinet zu schießen, und hatten einen ganzen Morgen geschossen, ohne Kugeln in ihre Kanonen zu thun. Die Besatzung von Maestricht machte am 7. einen Ausfall, der aber nur auf eine kleine Entfernung von der Stadt vordrang. (Allg. Z.)

Nach den dem Congreß vorgelegten Briefen der belgischen Abgeordneten in Paris hat der General Sebastiani denselben erklärt, daß Frankreich gegen die Wahl des Prinzen Otto von Bayern (geb. im Jahr 1815, zweiter Sohn des Königs) zum Beherrscher von Belgien, nichts einzuwenden habe und ihn unverzüglich anerkennen würde. Auch die gewünschte Vermählung des Prinzen mit der dritten Tochter des Königs von Frankreich werde keine Anstände finden; nur sei die Prinzessin dermalen krank, und man könnte daher keine bestimmte Antwort geben. Von einer Einver-

leibung mit Frankreich oder der Wahl eines französischen Prinzen auf den Thron von Belgien könne in keinem Falle die Rede seyn; eben so wenig von Errichtung einer Republik; die Wahl eines einheimischen Fürsten würde aber von den Mächten fast so übel angesehen werden, als selbst eine Republik. (Wand.)

### Frankreich.

Der Moniteur meldet: Am 5. Jänner hat der König eigenhändig den Generalen Tholozé und Berthezène, die von der Armee von Afrika zurückgekommen waren, die Insignien als Großoffizier und Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion überreicht, Würden, zu denen Se. Majestät sie durch Ordonnanz vom 27. des vorigen Monats erhoben hatte.“

Nach Briefen aus Toulon sind im Arsenal dieser Stadt 600 Kanonen von Algier angekommen.

Das Journal du Commerce schreibt: „Die Gerüchte über eine Räumung von Algier scheinen durchaus ungegründet, da man im Gegentheil in diesem Augenblick mit Vermehrung des Materials dieses Platzes beschäftigt ist.“

### Rußland.

Nach Privatnachrichten in der Posenener Zeitung hat die Kaufmannschaft von Petersburg und Moskau 18 Millionen Silberbubel zur Disposition des Kaisers gestellt. Desgleichen sollen sich die furländischen Stände erboten haben, 12,000 bespannte Schlitten zur Fortschaffung der Armee zu liefern. (Allg. Z.)

## THEATER - ANZEIGE.

Samstag den 29. Jänner wird im hiesigen ständischen Theater zum Vortheile der Sophie Dunst zum erstenmale aufgeführt:

### Fiorella,

oder:

### Das Pilgerhaus.

Neue, grosse Oper in drei Acten. Musik von Auber.

Wozu die Gefertigte ihre vorläufige Einladung macht, und sich der Huld und Gnade eines hochverehrten Publicums empfiehlt

ergebenste

Sophie Dunst,

Mitglied des hiesigen ständischen Theaters.